

Maler 1739—1774. Bartholomä Stainer, Maler 1609. Michael Stöcklin, Maler 1619. Ignatz Steinlechner, Maler 1739. Sebastian Tieterich, Maler 1684. N. Vyolenn, Maler 1571. Friedrich Walter, Maler 1482.

Ueber Goldarbeiter enthalten die archivalischen Schriften Einiges in Bezug auf bürgerliche Verhältnisse; aber nichts über deren Arbeiten. Von einem Goldarbeiter Ochsenhorn sagt Mone's Quellensammlung, erster Band S. 344, dass er auf Weihnachten 1446 einen silbernen Sarg gemacht habe, an dem er wohl zwei Jahre gearbeitet. Man gab ihm von der Mark Gold 30 Gulden zum Lohn vom Werken. Man meint, dass der Sarg 60 Mark Gold gehabt habe, für die er 1800 Gulden Lohn bekommen. Der Sarg hatte 2000 edler Steine, die darin gewirkt sind, was machte, dass man ihm so viel zu Lohn gab. Es kam auch viel Silber an die Füße und wo es am Sarg nothwendig war. Wahrscheinlich wurde dieser Sarg für das Münster gefertigt und vielleicht in der Reformationszeit verschmolzen. So viel ist sicher, dass derselbe nicht mehr in Konstanz zu finden ist.

Von anderen Goldarbeitern kommen in den Archivalien vor, Friedrich Bäsinar 1425. Georg Frey 1493. Heinrich Egloff 1577. Nikolaus Gruss 1475. Heinrich Hamma 1603. Lux Keller 1626. Hans Ulrich Kündigmann, jung, 1569. Heinrich Müller 1440. Mathis Nachpur von Laugingen 1536. Hans Jakob Nagel 1571. Hans Nythart 1506. Hans Kaspar Rothblätz 1684. Hans Scheibsrud 1652. Jakob Schmid 1421. Ludwig Schwenig 1497. Konrad Schönow 1419. Hans Stapf 1554. Konrad Stoss 1475. Leonhard Stütz 1613—1638. Jakob Waibel 1611. Jakob Zeller 1611.

J. Marmor, städtischer Achivar.

4. Römische Inschriften in Miltenberg.

Bei Gelegenheit der Eisenbahnbauten entdeckte man im Herbst 1875 in Miltenberg in der Nähe des Mudbaches und des Mains bedeutende römische Reste, worüber ich den Berichten thätiger Alterthumsfreunde, des Bezirksarztes Dr. Moerschell und des Kreisrichters a. D. Conradi¹⁾, folgende Notizen entnehme. Ich behalte mir vor,

1) Von Letzterem wird eine genaue Beschreibung erwartet.

dieselben nach eigener Besichtigung des noch Vorhandenen zu vervollständigen. Man hat Theile der Umfassungsmauern eines römischen Castells blossgelegt, einen rechten Winkel von Grundmauern, wodurch sich die Richtung des Gebäudes bestimmte. Die innere Fläche berechnet Dr. Moerschell auf 10—12000 □ Meter, ohne genauere Messungen anzugeben. Für ein Manipel- oder Numerus-Castell würde der Umfang zu gross, für eine Cohorte zu klein ausfallen¹⁾. Dem Vernehmen nach sind seitdem genauere Pläne aufgenommen, mir sind sie nicht zu Gesichte gekommen²⁾. Gegen Süden fand man das Einfahrtsthor, in der Mitte der nördlichen Mauer Spuren der Präfectur. Innerhalb des Castells kamen zerbrochene Capitelle, glatter Steinboden und ein 24 Centim. breiter, 28¹/₂ Centim. langer Stein zu Tage, auf welchem in ziemlich roher Arbeit Minerva als Kriegsgöttin gebildet ist. Der Kopf fehlt, Locken sind am Halse bemerkbar. Die Göttin ist in ein langes Gewand und einen Ueberwurf gekleidet, der mittels einer grossen Fibula auf der rechten Schulter befestigt wird. Den linken Arm stützt sie auf einen hohen am Boden stehenden Schild, mit dem erhobenen rechten hat sie eine Lanze gefasst, welche hinter oder auf einem Medusakopfe den Boden erreicht. Inschriften sind nicht zum Vorschein gekommen.

Desto ergiebiger erwiesen sich die Entdeckungen östlich vom Castell. In einer Entfernung von 10—12 Meter stiess man auf ein rechtwinkliges Gebäude, welches eine Reihe grösserer Räume, darunter 4 heizbare, enthielt. Bäder, wie man dergleichen Anlagen, die sich auf der ganzen Linie der Hochebene des Mümling finden³⁾, gewöhnlich benennt, waren es nicht, sondern heizbare Wohnungen für die Wachtmannschaft, welche im benachbarten Castell kein Hypocaustum fand⁴⁾. Daher erklärt es sich, dass in dem Gebäude zwei Votivaltäre der Fortuna geweiht waren, welcher die auf gefährlichen Posten aufgestellten Soldaten sich zu empfehlen Grund hatten. Vor einem erhöhten Sockel lag wohl erhalten ein 1,23 Meter hoher, 0,53 breiter, 0,10 dicker Sandstein; er ist oben mit einem Kranz und zwei Rosetten verziert. Darauf liest man folgende Inschrift:

1) v. Cohausen, Jahrb. 47, 51.

2) S. Nachtrag.

3) K. Christ, Jahrb. 49, 106.

4) Becker, Jahrb. 15, 88.

1) FORTVNÆ
 SACRVM
 C · VALER
 QVIRINA ·
 TITVS · > ·
 LEGIONIS
 EX · CORNI
 CVLARIO
 COS

C. Valerius Titus war Cornicularius oder Adjutant besonders für Civil- und Rechts-Geschäfte des in Mainz residierenden Consulars, des Statthalters der Provinz, gewesen und zum Centurio in der Legion befördert worden (vgl. Orell. 3157). Die Zahl der Legion wird auffallenderweise nicht genannt (Henzen 5286), es kann nur eine der beiden obergermanischen gewesen sein, d. h. entweder der XXII. Primigenia, der regelmässigen Besatzung von Mainz, oder der VIII. Augusta. Die Angabe der Tribus macht es wahrscheinlich, dass die Inschrift nicht später ist als das erste Drittel des dritten Jahrhunderts (Henzen 6427). Zu der Tribus Quirina gehörte auch Augusta Raurica und Aventicum (Grotefend imp. R. trib. descr. S. 124), ebenso Böckingen in Württemberg (Br. 1585), so dass man glauben möchte, das ganze rechte Rheinufer von Germania superior sei in dieselbe einverleibt worden.

Daneben fand man einen 0,70 Meter hohen, 0,65 breiten Stein, auf welchem roh gebildet Fortuna sitzend erscheint, den linken Fuss auf eine Kugel gestützt, zwischen zwei stehenden Knaben, welche die Attribute der Göttin, ein Füllhorn und ein Ruder, in den Händen halten. Auf der schmalen Basis liest man:

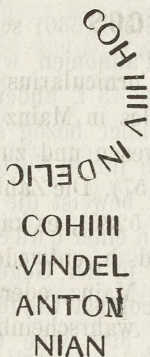
2) DEAE FORTV
 NAE · SACRVM
 SEMPRONIVS
 MARTIALIS · PRET ·
 V · S · L · M

d. h. votum solvit libens merito. Der Stein hat zwar PRET. Da aber ohne Zweifel der Befehlshaber einer Cohorte gemeint ist und diese, wenn nicht unter einem Tribunen, regelmässig unter einem Praefectus standen, wird in Z. 4 statt T ein F gelesen werden

müssen¹⁾. Den Namen der Cohorte gibt die Inschrift ebenso wenig wie die andere die Legion an. Indessen lassen sich beide Benennungen mit grösster Wahrscheinlichkeit aus den zahlreichen Ziegelstempeln des Hypocaustum erschliessen. Die obere Platte des Heizraumes trugen nämlich je 7—8 Ziegelsteine, von denen die obersten mit folgenden Stempeln versehen sind:

3) **LEG VIII AVG.** oder **LEG VIII VVG** und

4)



oder

COH VIII
VINDEL
ANTON
NIAN

Nur ein einziger Ziegel enthält den Stempel **LEG XXII · P · P ·**, der andern sind mehrere, darunter eine 0,585 M. lange und breite, 0,055 dicke Platte aus dem Heizraum. Ziegel der 22. Legion Primi-genia ohne Beinamen, wie mit der Bezeichnung **P · F** (Pia Fidelis), **PR** (Primigenia), **P · P · F** (Primigenia Pia Fidelis), oder wie hier **P · P** (Primigenia Pia) haben sich auch in der Nähe gefunden, und der vereinzelte Ziegel mag aus den Brennereien des benachbarten Schlossau (Brambach 1736) herrühren. Die Miltenberger Kaserne ist von einer Abtheilung der achten Legion im Verein mit der vierten vindelicischen Cohorte zur Zeit Caracalla's gebaut, und die beiden Altäre der Fortuna sind von dem Befehlshaber der Cohorte und dem Centurio der Legion bald nach einander gesetzt worden.

Die Geschichte der achten Legion vor ihrer Verpflanzung nach Germanien gibt Mommsen (C. I. L. III, p. 280. 482) vorher Borge-si 4, 222. (vgl. Klein, über die Legionen, welche in Obergermanien standen, Mainz 1853). Wir begegnen ihr zuerst unter den augusti-schen, da im J. 14 v. Chr. ihre Veteranen nach Berytus und Heliopolis

1) **E** statt **AE** findet sich auch bei Brambach 308, und **T** statt **F** ist ein Fehler des Steinmetzen.

in Syrien geführt wurden (Zumpt comm. epigr. 1, p. 371. C. I. L. III, 191. 193¹). Augustus wies ihr Standquartiere in Dalmatien an; wahrscheinlich wegen des grossen Kriegs, den Tiberius 6—9 n. Chr. führte, kam sie nach Pannonien, wo sie, wohl bei Poetovio²), noch im J. 23 stand (Tac. an. 1, 23. 4, 5). Aus Dalmatien sind folgende Inschriften bekannt geworden: eines Soldaten bei Albona (3051), eines Veteranen auf der Insel Veglia (3127), ein Ziegel aus Ljubuski (6435); aus Pannonien eines Centurionen in S. Veit bei Pettau (4060). Die Grabschrift eines macedonischen Veteranen in Stobi (630) scheint noch in das erste Jahrhundert zu gehören. Aus Pannonien wurde die Legion durch Claudius Feldzug nach Britannien 43 f. abberufen, bei dem sie ganz oder theilweise mitwirkte³). Nachher bezog sie ihre alten Quartiere nicht wieder; wir finden Spuren von ihr in Noricum, das sie auf dem Marsche berühren musste; namentlich beweist die Grabschrift einiger Reiter der Legion in Virunum, von denen einer *quaestor veteranorum* heisst⁴) (C. I. L. III, 4858), dass sie in der Gegend stationiert war, und dass sich ihre Veteranen in der *colonia Claudia Virunum* (Klagenfurt), an welcher Zumpt com. ep. 1, 390 ohne Grund zweifelt, niederliessen. Aus derselben Zeit rührt die Grabschrift eines Veteranen in Celeia (Cilli) her (ebd. 5220). Beim Ausbruch des bürgerlichen Krieges 69 finden wir sie in Mösien; wahrscheinlich hatte sie die 62 zu dem armenischen Kriege abberufene V. Macedonica (Tac. an. 15, 6) ersetzt. Denn diese wurde nach der Eroberung von Jerusalem 72 nach Mösien zurückgeschickt, nachdem die achte im J. 69 von dort abmarschirt war (Joseph. b. Iud. 7, 5). Dass sich unter den Vexillationen, welche Nero kurz vor seinem Ende in den Orient zu dem Kriege gegen die Albaner geschickt und wegen des gallischen Aufstandes von Vindex zurückgerufen hatte, auch die achte Legion befunden habe, ist möglich, aber nicht so gewiss, wie Borghesi 4, 223 meint⁵), unrichtig dessen Angabe, dass die Legionen auf dem Marsch nach dem Orient in Mösien Gegenbefehl erhalten hätten. Nach Tacitus hist. 1, 9 waren die illyrischen Legionen selbst gegen Vindex aufgeboden, aber aus

1) Wenn die erste Inschrift eines Veteranen, Flavius Iulianus, in Beroea nicht eher in die Zeit Vespasians gehört? In der zweiten möchte ich statt *mil. LEG. VIII AVG* lieber *vet.* ergänzen).

2) Später stand dort die 13. Legion (Tac. hist. 1, 1).

3) Henzen, *bullet. arch.* 1872, p. 100. Hübner, C. I. L. VII, p. 305.

4) Mommsen, *Hermes* 7, S. 318 ff.

5) *Hist.* 2, 11 nennt Tacitus nur die Leg. VII. XI. XIII. XIV.

Germanien, Britannien und Illyricum Numeri gegen die Albaner vorausgeschickt und zurückgerufen worden (1, 6), die Germanen von Alexandrien zur See, also die Illyrier auf dem Landwege. Da sie auf dem Rückmarsch in Rom lagen, konnten sie nicht durch Mösien marschirt sein: wahrscheinlich sollten sie sich in Brundisium oder Puteoli nach Aegypten einschiffen, um mit den orientalischen Truppen vereinigt an das kaspische Meer zu ziehen. Denn sonst wären sie durch Mösien und Kleinasien schneller ans Ziel gekommen. In Rom standen also bei Galba's Einzug nur diese Numeri, und zwar in zwei Lagern als Germanica vexilla und Illyrici exercitus electi (1, 31). Erstere müssen die britannischen Numeri einbegriffen haben. Die illyrischen Legionen waren also nicht in Mösien aufgehalten, sondern von dort nach dem Westen beordert und wieder in ihre Quartiere zurückgesandt worden¹⁾, als sie im J. 69 mit der aus Syrien einmarschirten III. Gallica den Einfall der Rhoxolanen zurückschlügen (Tac. hist. 1, 79). Derselbe Legat, welcher die achte Legion damals befehligte, Numisius Lupus, führte sie nach Italien, wo sie für Vespasian erfolgreich kämpfte (Tac. hist. 3, 10). Mit dem grossen Heere des Cerealis setzte sie sich im J. 70 nach Germanien in Bewegung und blieb dort nach Beendigung des batavischen Krieges mehrere Jahrhunderte hindurch²⁾. Denn wenn sie im Itin. Antonini, also im 3. Jahrh., p. 302 bei Viminacium angesetzt wird, so ist die Zahl verschrieben: die Legion, welche Ptolem. 3, 9, 3 ohne Zusatz aufführt, war entweder die VII. Claudia oder die IV. Flavia, vgl. Mommsen C. I. L. III, 1, 264. Gleich zu Anfang nahm die achte Legion ihre Quartiere in Obergermanien und behielt dieselben, wie die XXII. Primigenia, auch nachdem sich seit M. Aurelius die Besatzung von Germanien um die Hälfte vermindert hatte. Der Sitz des Statthalters dieser Provinz war und blieb Mainz³⁾; die

1) Aus den Worten des Tacitus hist. 1, 9 „dum in Italia cunctantur“ geht hervor, dass sie auf dem Marsch nach Gallien gegen Vindex auf die zurückbeordneten Vexillationen in Oberitalien warteten, um mit ihnen zusammen über die Alpen zu ziehen.

2) Einen tribunus militum, den Vater des P. Tullius Varro, nennt die Inschrift bei Borghesi 3, 186. Da dieser Legat einer Legion unter Vespasian war, wird er das Tribunat noch vor dem Abmarsch der Legion bekleidet haben. Denn da zwischen dem Tribunat und der Legation beiläufig 12 Jahre verliefen, muss Varro zwischen den Jahren 50 und 60 Tribun geworden sein.

3) Wie Bergk Jahrb. 58, S. 120 ff. zeigt, hat Mommsen, Hermes 3, S. 119 die Stelle des Sueton. Domit. 7 missverstanden und mit Unrecht Vindonissa für die ursprüngliche Hauptstadt von Obergermanien erklärt.

Legionen wurden nach einer Anordnung Domitians getrennt, die regelmäßige Besetzung von Mainz bildete die XXII. Legion; die VIII. mit ihrem Legaten stand in Argentoratum, wenigstens unter Antoninus Pius (Ptolem. 2, 9, 17). Der Stab lag dort auch im J. 201/2 nach der Inschrift Bramb. 1883, Henzen 6778, welche Untergebene des princeps, d. h. des centurio princeps (legionis oder praetorii oder castrorum) erwähnt, eines Officiers, welcher die Legionsgeschäfte verwaltete¹⁾, und der günstigen Lage wegen wird es auch später so geblieben sein. Bei Amm. Marcell. 15, 11 heisst Strassburg ein municipium. Unter dem Schutz der Legion vollzog sich auch im Elsass der Uebergang von Lagerstädten zu städtischen Verfassungen, welchen Mommsen, Hermes 7, S. 299 ff. trefflich erläutert hat. In Königshofen finden wir frühestens in der zweiten Hälfte des zweiten Jahrhunderts, wie die Formel in h(onorem d(omus) d(ivinae) beweist, vicani Canabenses und einen vicus Canabarum (Henzen 6803, Bramb. 1891). Da für die militärischen Bedürfnisse durch die Legion selbst ausreichend gesorgt war, sind zwar zahlreiche Legionsziegel in Strassburg, Colmar, Niederbronn u. s. w. zum Vorschein gekommen, aber keine von Hilfscohorten, ja auch die Denkmäler der Legionssoldaten treten hinter den Zeugnissen bürgerlichen Lebens zurück. Anders war es, und zwar besonders vom zweiten Jahrhundert an, jenseit des Rheines bestellt.

Aus der ersten Zeit des Aufenthalts der Legion in der Provinz stammen drei Inschriften mehrerer Veteranen, welche (vermuthlich im J. 74) von Vespasian in die Colonie Reate²⁾ geführt waren. Grut. 1031, 6 = Doni p. 259, 130. Orell. 3685. Henzen 6960. Einer war aus Philippi in Macedonien gebürtig, also schon, als die Legion noch in Mösien stand, in dieselbe eingetreten, ebenso wie die vorher Genannten. Die Zeit bestimmt sich durch das gleichzeitige Diplom für die in Germanien liegenden Cohorten (C. I. L. III, 2 p. 852³⁾).

Unter den flavischen Kaisern theilte die Legion die Bewachung der Provinz mit 3 Legionen, der XXII. Pr., der I. Adiutrix und der XI. Claudia, nachdem die XXI. Rapax verschwunden war. Beide letztern werden unter Trajan auf einer Inschrift in Baden-Baden zusammen

1) Mommsen zu C. I. L. III, 1, p. 166.

2) Zumpt, comm. epigr. I, p. 395.

3) Auch die bei Mailand gefundene Inschrift Orell. 5006 scheint hierher zu gehören.

genannt (Br. 1666); Denkmäler aller Art finden sich, am häufigsten im Süden, vereinzelt von der XI. bis Friedberg (Br. 1417, b), ihr Hauptquartier scheint aber Vindonissa gewesen zu sein. Vor 170 wurde sie nach Moesia inferior versetzt (Wilmanns 1458). Da sie unter M. Aurelius im parthischen Kriege mitgekämpft zu haben scheint (ebd. 636. Henzen 5478 f.), wird sie um diese Zeit in jene Provinz verlegt worden sein (eine Inschrift aus der Krim C. I. L. III, 782), nicht erst, wie Borghesi 4, 228 annimmt, zur Zeit des Septimius Severus. Dafür spricht auch die Differenz zwischen Ptolem. 3, 10 und dem Itinerarium Antonini 223, 4. Jener setzt nach Dorostorum die leg. I. Italica, dieses die XI. Claudia. Die leg. I. Adiutrix war auf Anlass des Aufstandes von Antonius Saturninus mit der VII. Gemina von Spanien nach Obergermanien geführt worden (Mommsen, Hermes 3, S. 119); sie nahm, während L. Iulius Ursus Severianus Statthalter von Obergermanien war, unter Nerva an dem suebischen Kriege Theil (Henzen 5439) und blieb, wie jene Badener Inschrift beweist, unter Trajan in Obergermanien. Unter Antoninus Pius stand sie in Bregetio in Pannonien (Ptolem. 2, 14, 3), war also in der Zwischenzeit, etwa unter Hadrian (?) dorthin versetzt worden. Die legio VII. Gemina kam zwar damals auch nach Germanien und zwar zunächst, wie es scheint, nach Obergermanien; denn ihr Tribun war nach einer Wormser Inschrift (Br. 896) Praefect einer ala Scubulorum, welche in Obergermanien lag (ebd. 1512); blieb aber nur kurze Zeit dort. Ihre Anwesenheit in der Provinz bezeugt die Inschrift (Henzen 6702) unzweifelhaft. Dort heisst T. Staberius Tribun Leg. VII. Geminæ Felicis. Diesen Beinamen erhielt sie nach Vespasian; den andern Pia führt sie nach Caracalla (Hübner C. I. L. II, 2660. Wilmanns 147). Folglich war jener römische Stein vor Caracalla gesetzt worden, und die Bemerkung von Grotefend, Jahrb. 26. S. 125 bleibt gegen Henzens Widerspruch (zu Borghesi 4, 221) bestehen; wenn sie später in Germanien Alexandriana heisst (Orell. 2059. Br. 1529), so folgt daraus nur, dass sie unter Severus Alexander noch einmal aus Spanien einmarschiert war. Bald nach Hadrians Regierungsantritt um 120 wurde das germanische Heer durch die Entsendung von Verstärkungen geschwächt, die leg. VI. Victrix, wahrscheinlich nachdem die IX. Legion von den Briganten aufgegeben war, dauernd nach Britannien versetzt (Orell. 3186. Borghesi 4, 115. Henzen 3, p. 510) und drei Abtheilungen obergermanischer Legionen zur Unterstützung hinüber gesandt. Dies lehrt die berühmte Inschrift des T. Pontius Sabinus (Henzen 5456. Wilman.

1620), welcher als Tribun den parthischen Krieg Trajans mitgemacht hatte, nach 2 Centurionaten der I. XXII Pr. und der XIII. Gem. zum primus pilus der III. Aug. aufgestiegen war und dann praepositus vexillationibus milliariis tribus expeditione Britannica leg. VII. Gemin. VIII. Aug. XXII. Primig. wurde¹⁾. Vielleicht gab jener Marsch den Anlass zu einem vorübergehenden Aufenthalt der VIII. Legion in Niedergermanien, wo in Britten und bei Xanten Ziegel mit der Umschrift **LEG · VIII · AVG** gefunden worden sind (Bramb. p. 3. 62), sie mochte die Reserve für die britischen Truppen gebildet haben. Von ihrer Verwendung in Britannien zeugen die Inschriften des C. I. L. VII, 300. 303. und 4951, unter denen namentlich die letzte Beachtung verdient. Auf einem ehernen Schilde, welcher 1867 in der Mündung des Flusses Tyne bei dem alten Segedunum entdeckt wurde, wird die **LEG VIII AVG** und der Eigenthümer, ein Soldat, nebst seiner Centurie genannt **IVL MAGNI IVNI DVBITATI**. Die beiden ersten Namen bezeichnen den Centurio, die letzten den Soldaten. Da dieser Schild am Walle selbst, die beiden andern Steine nicht gar weit davon in Cumberland und Westmoreland gefunden worden sind, ersieht man, dass die achte Legion zum Schutze des Walles gedient hat. Dass die **VEX(illatio) GERMA(nica)** die unsrige ist, lässt sich freilich nur vermuthen; sie hat den heimischen Göttinnen **Matribus tramarinis** ein Gelübde gewidmet, wie auch Aurelius Iuvenalis (n. 499) in Segedunum (Newcastle), wahrscheinlich ein Gewerbtreibender, welcher die Vexillation begleitete. Wie Hübner bemerkt, sind auch die beiden am Walle selbst gefundenen Inschriften von Leuten **ex G(ermania) s(uperiore)** n. 632. 694 Denkmäler dieser Expedition.

Nach ihrem Ende erfreute sich Germanien ungestörten Friedens: der Limes, an welchem unter Hadrian und Antoninus fortgebaut wurde, schützte auch das jenseitige Rheinufer und die Decumatenländer, und die Truppen konnten ohne Gefahr vermindert werden. Dazu gab besonders die Lage der Donauländer und des Ostens Anlass. Die VI. Victrix hatte den Niederrhein schon unter Hadrian mit Britannien ver-

1) Henzen meint, dass die Zahl von 2—3000 Mann für eine Vexillation, welche öfters von bedeutenden Männern befehligt wurde, zu schwach gewesen wäre, dass man desshalb auch eine spanische Truppenabtheilung heranzog, aber die Inschrift zählt gerade 3000 Mann, die von einem Officier untergeordneten Ranges geführt wurden.

tauscht (Orell. 3186). Die VII. Gemina war ohne Zweifel bald nach Spanien zurückgekehrt, die I. Adiutrix stand seit Antoninus Pius in Pannonien, die XI. Claudia muss, wie bemerkt, vor 170 (vgl. Wilmanns zu 1458) nach Niedermösien versetzt worden sein, höchst wahrscheinlich in Voraussicht des markomannischen Kriegs oder in Folge der Verschiebungen, welche durch die parthische Nachbarschaft und die zweifelhaften Verhältnisse zu Vologeses III. entstanden waren. Im Anfang dieser Regierung bekleidete L. Neratius Proculus das Tribunat der VIII. Legion (Orell. 3393 = Wilm. 1155, vgl. Borghesi 5, 373 ff.); ebenso M. Oppius Capito (Orell. 3899), später M. Aurelius Lucilius aus Poetovio (Orell. 3592), früher, noch unter Hadrian, Sex. Cornelius Dexter (Henzen 6924 = Wilm. 1254).

Man verliess sich auf die Befestigungen, hinter denen die Provinz gesichert blühte. Sparsi per provinciam numeri, wie Tacitus Agric. 18 Britannien schildert, bauten und schützten die verschiedenen Castelle, und bis nach Gallien hinein, im Einverständnisse mit dem Procurator Belgicae et utriusque Germaniae, erstreckten sich die Arbeiten der achten Legion und der Aufenthalt ihrer Veteranen. Aus den Steinbrüchen von Norroy bei Pont-à-Mousson rührt der Altar, welchen P. Talpidius Clemens 7. leg. VIII. AVG. cum mil. leg. eius dem Juppiter und dem Hercules Saxanus errichtete (Orell. 2011. Hist. Bénédict. de Metz pl. 24, 3), wo wie schon unter Vespasian ein Vexillum der X. Gem. auch die XXI. Rapax gearbeitet hatte (Orell. 2008. Jahrb. 9, 140), und die Denkmäler des Metzser Museums rühren grösstentheils aus dem 2. Jahrh. her (Hübner, Jahrb. 53, S. 160). Eine stehende Besatzung hatte Divodurum damals schwerlich¹⁾, aber die Veteranen zogen sich dahin zurück (Klein, Inscr. Médiomatriciennes. 4. 5). Das Praenomen lässt auch in obiger Inschrift nicht an eine spätere Zeit denken.

Um das Jahr 170 also waren nur zwei Legionen in Obergermanien zurückgeblieben, welche mit ihren Hülfsstruppen etwa 30,000 Mann stark sein mochten und sich in die Vertheidigung der langen Linie theilen mussten. Daher kommt es, dass wir in der Wetterau, die ohne Zweifel von Domitian bei seinem Feldzuge gegen die Chatten in die römische Vertheidigungslinie eingeschlossen wurde, neben Ziegeln der XXII. und der VIII. Legion Denkmäler der XI., XIV. und der XXI. Rapax

1) Es kommen einzelne Grabsteine von Soldaten der I. Adi. VI. und VIII (?) vor (Klein 1—3).

finden¹⁾; die beiden erstgenannten nahmen die Stelle der abgezogenen ein. Die zu deckende Strecke war ungemein gross: wir finden unsre Legion in Aalen nicht weit von der rhätischen Grenze (Mommsen, C. I. L. III, p. 782), in der Schweiz, zu beiden Seiten des Rheins und an der Mosel²⁾. Die nördlichste ist einer der beiden berühmten am Vinxtbach bei Brohl gefundenen Altäre, welche die Gränze von Ober- und Nieder-Germanien bezeichnen (Brambach 649. 650 vgl. Jahrb. 29, 86³⁾). Die Schriftzüge sollen das zweite Jahrhundert anzeigen, und damit stimmen die auf dem Stein der leg. XXX. V. V. angegebenen, auf dem der VIII. AVG. weggelassenen Vornamen überein. Sicher datiert aus der Zeit des Antoninus ist nur der Votivaltar, welchen im J. 148 ein Centurio als praepositus chor. (cohorti) I. Helvetiorum der Fortuna Respiciens in Böckingen bei Heilbronn errichtete (Br. 1583). Darauf folgt aus Olnhäusen in Jaxthausen der Stein eines Beneficiarius des Consulars (ebd. 1618) aus dem J. 179; wie die übrigen Abtheilungen vertheilt waren, wissen wir nicht; indessen lässt der verhältnissmässig sichere Zustand der südlichen Landstriche vermuthen, dass der grössere Theil der Legion und der von ihren Centurionen befehligten Cohorten weiter nördlich vorgeschoben war, um die gefährlichen Chatten zu beobachten.

1) Für die jüngste Inschrift dieser bekanntlich untergegangenen Legion halte ich die runde Erzplatte, welche 1842 in Friedberg entdeckt wurde (Klein Inscr. Hassiae transrhodanicae p. 10, n. 52. Bramb. 1416) **LEG XXI | RAPACIS | SOSI C D SEVERI | SVB III NOTI**. Ich lese die letzten Zeilen Sosi centuria Severi Sullii Noti und halte den Letztern für einen Soldaten, der nach Domitians Verordnung seinen Namen an sich trug, wie auf jenem englischen Schilde oben S. 57. Bergks Erklärung Jahrb. 58, 144 lässt das Centurienzeichen ausser Acht. K bei Brambach scheint ein Doppel-L zu sein.

2) Die seltsame Inschrift aus Trier (Bramb. 777) **I · H · D · D | I · O · M | TVRMASGIL · | EL · AE · VICT · | BF · LEG · VIII · AVG · | V · S · L · M** ist offenbar verlesen worden. Die dritte Zeile muss abgetheilt werden: **IV · R ·** (Iunoni Reginae) **MAS(ius) GIL(vus)**. Die folgende lautet in der bessern Abschrift Jahrb. 44 und 45, S. 61 **EL · AEL · VICT**. Wahrscheinlich steckt darin ein zweiter Name et Aelius Victorinus, so dass die letzte Zeile in die Mehrzahl aufzulösen ist.

3) Vgl. Bergk, Jahrb. 57, 31. Ein römischer Legionssoldat wird doch wohl nicht die Grenzen eines Territoriums innerhalb der Provinz, sondern die Grenzen seiner militärischen Provinz selbst im Auge gehabt haben.

Diese hatten schon zu Anfang der Regierung des Marcus Aurelius, also um das Jahr 162, einen Einfall in Germanien und Rhätien gemacht, welchen der Kaiser den Legaten Aufidius Victorinus entgegen schickte (v. M. Ant. 8). Dieser erwarb durch seinen Sieg das Consulat, das er im Jahre 183 zum zweitenmale bekleidete (Marini fr. Arv. 2, 354). Ein glänzendes Zeugniß für seine Amtsführung gibt Dio C. 72, 11, wie aus den Worten *Γερμανίας ἄρχων* und der Erwähnung eines untergeordneten Legaten hervorgeht, nach dem ersten Consulat. Jener Einfall, welcher nach Dio 71, 3 selbst Italien bedrohte, scheint eine südliche Richtung von der Grenze zwischen dem germanischen und rhätischen Limes genommen zu haben.

Anders der Krieg unter Commodus, in welchem die achte Legion sich auszeichnete, wie die XXII. schon unter M. Aurelius gegen die Chatten (vita Did. Iuliani 1). Die berühmte Inschrift Orell. 3714 = Wilm. 1459 lautet: C. Vesnio. C. f. Stel. Vindici | Populi. Vrvini. patrono. suo | Et. municipii. aedil. IIII. vir | Viar. curandarum. trib. mil. | Leg. VIII. Aug. | Quo. militante. cum. liberata. esset | Nova. obsidione. legio. pia. fidelis | Constans. Commoda. cognominata. est | Ipse. ut. devotissimus. imperatori | Commodo. Aug. Pio. Felici. obiecto. honore | Quaestor. designatus. est. annorum. XXIII | Divisit. ob. dedicationem. bigae. decurion | Singul. * V. collegis. omnibus VIII. plebei | Et. honore. usis. * III. L. d. d. d. Da Commodus den Titel Felix nach dem Tode des Perennis im Jahre 185 annahm (Eckhel. VII, p. 135. Wilm. zu No. 955), ist die Inschrift nach diesem Jahre gesetzt worden, wie sich aus den später bekleideten Aemtern des Vesnius ergibt, wenigstens zwei Jahre später als die darin gerühmte Kriegsthat vollbracht war. Wir würden also zwischen mehreren Jahren bis 193, dem Todesjahre des Kaisers, schwanken, wenn uns nicht eine Inschrift aus Aschaffenburg zu Hülfe käme (Br. 1752 = Henzen 6681 = Wilm. 1460). Sie lautet: I(ovi) O(ptimo) M(aximo) | Dolicheno. In ho | nor. d(omus) d(ivinae) P. Ferrasi | us. Cl(audia) Avitus Savari | a. 7. leg. VIII. Aug. 9 Co (piae fidelis Commodae) | ex. aquilifero. leg. | I. adiutricis. pro. se | et suis v. s. l. l. m (votum solvit laetus libens merito) | Aproniano | et Bradua cos |. Also im Jahre 191 hiess die Legion schon so, wie jenes Denkmal sie nennt. Nun nahm der Kaiser, welcher 184 wegen der britannischen Siege des Ulpus Marcellus zum siebentenmale Imperator genannt wird, im Jahre 186

den Titel Imp. VIII. an, und zwar gegen Ende des Jahres (Eckhel. VII, p. 114 ff.). Die Münzen des folgenden Jahres zeigen den Janus geminus und die Tellus stabilita, der Kaiser that sich also auf den kriegerischen Erfolg viel zu gute. Nehmen wir an, dass der Titel eben jenen Sieg über Germanen verherrlichte, so haben wir das Jahr 187 für die Quaestur, 189 für die Aedilität des Vesnius gewonnen. Ich nehme also keinen Anstand, dessen That in dieses Jahr 186 zu setzen. Dass er als Tribun nicht den Oberbefehl führte, ist sicher; vielleicht stand Clodius Albinus vor seiner Praetur per Commodum ad Galliam translatus, in qua fuis fugatis gentibus transrenanis celebre nomen suum et apud Romanos et apud barbaros fecit (vita Cl. Alb. 6), damals der achten Legion vor.

Diese Zeitbestimmung ist freilich mit der von Grotefend, Epigraphisches S. 8 f. aufgestellten Vermuthung unvereinbar, wonach das Ereigniss in den markomannischen Krieg zwischen 178 und 180 zu setzen ist. Grotefend meint, »dass wir die Belagerung und Entsetzung in die Donauländer verlegen und diesem Kriege zuschreiben müssen, an welchem der Legio VIII Augusta, als einer der nächstgelegenen Legionen, gewiss ein Haupttheil zugefallen war«. Aber diese wird durch die Inschrift von Olnhäusen (Br. 1618) widerlegt, wonach die Legion im Jahre 179 in Württemberg stand und den Beinamen noch nicht erhalten hatte. Chronologisch ansprechender ist die Vermuthung von Lehne bei Orelli. Er bringt das Ereigniss mit dem Aufstande des Maternus, den wir aus Herodian 1, 10 und der Lebensbeschreibung des Pescennius Niger c. 3 kennen, in Verbindung. Die Zeit würde passen, denn Septimius Severus bekleidete das Statthalteramt von Gallia Lugdunensis, während dessen er günstig über Nigers Thätigkeit berichtete, wahrscheinlich 187 und 188 (Höfner, Untersuchungen zur Gesch. des Kaisers L. Septimius Severus 1, S. 65), aber die Oertlichkeit nicht. Denn die Ausreisser, an deren Spitze sich Maternus stellte, schweiften in Gallien und Spanien umher, die achte Legion konnte unmöglich die Ufer des Rheins entblößen. Wir haben die unbekannte Festung Novia an letzterer Stelle zu suchen. Nur zwei Orte des Namens werden überhaupt genannt: der eine in einer Inschrift bei Vermiglioli, iscrizioni Veliterne II, p. 436 n. 3, die ich nur aus Grotefend, Epigraphisches etc. S. 5, kenne. Es kommt dort ein Bürger aus Novia Quirina vor. Da zu dieser Tribus mehrere Orte des rechten Rheinufers gehörten, Augusta Raurica und Aventicum (Grotefend, imp. R. trib. descr. S. 124), auch wohl Böckingen (Br. 1585), scheint

auch jene Inschrift sich auf ein rechtsrheinisches Novia zu beziehen. Der andere Ort wird von dem Geogr. Ravennas 4, 26 erwähnt, Nobia an der Mosel, der sonst Noviomagus heisst. Dort sind allerdings mehrere Alterthümer gefunden; die Inschriften (Br. 857—60) enthalten aber nichts Militärisches und lassen nur auf einen offenen Vicus, welcher eine Belagerung nicht aushalten konnte, schliessen. Die That der Legion muss einer bedeutenden Festung gegolten haben, deren Befreiung ihr jenen Ehrentitel erwarb. Unter den Kastellen von Obergermanien war das bedeutendste bei Niederbiber gelegen, dessen Grösse und Wichtigkeit die Abhandlung von v. Cohausen, Jahrb. 47 und 48, S. 1 ff. in ein helles Licht gesetzt hat: »es hatte eine Besatzung von mindestens 3 Cohorten nöthig, bedurfte aber bei seiner Wichtigkeit als Reserve und zu Ausfällen wohl auch eine Besatzung von 5 Cohorten oder $\frac{1}{2}$ Legion« (S. 51). Scharfsinnig hat I. Becker Jahrb. 39 und 40, S. 10 ff. in dem Anhang des Veroneser Provinzenverzeichnisses die Namen Usiporum, Tubantum, Victoriensium novorum, Chasuariorum hergestellt¹⁾ und aus mehreren Umständen geschlossen, dass die VIII. Legion dort in dem Kessel von Neuwied einen glänzenden Sieg davon getragen habe, welcher zur Anlage eines festen Castells Victoria geführt habe (S. 28). Die Thatsache selbst unterliegt keinem Zweifel. Der Name eines collegium Victoriensium kommt Br. 692 vor, Victo in einem Fragment 701 m, ein anderes ebd. 701, C

IN
EX · V

kann in honorem domus divinae exercitus victor aufgelöst werden, und die zahlreichen Ziegel der VIII. Legion tragen nicht allein die Beinamen PF, PFCORF (wovon die drei letzten Buchstaben dem Töpfer gehören), sondern einer unter ihnen, den Freudenberg bei Niederbiber fand (Jahrb. 26, S. 108) gibt die Umschrift LEG VIII AVG VIC PF (victrix pia fidelis)²⁾, also den deutlichen Hinweis auf einen

1) Das Mscr. gibt Nomina civitatum trans renum fluuium quae sunt: Usiphorum tuanium nitrensiu nouarii casuariorum. Die beiden ersten und den letzten Namen hatte schon Müllenhoff zu Mommsen (Abh. der Berl. Akad. 1862, S. 489 ff.) richtig gelesen.

2) Danach könnte man glauben, dass in der Inschrift von Tivoli Henzen 5706 die Lesart Veteranus. leg. VIII VIC PF richtig wäre, wenn nicht die Verbesserung Henzens AVG so nahe läge. Das Original des Steines ist nicht bekannt.

dort erfochtenen Sieg. Bedenkt man nun, dass Clodius Albinus mehrere rechtsrheinische Völkerschaften besiegte, die Veroneser Tafel ihrer mehrere nennt, so wird man die Vermuthung, dass dessen Sieg mit dem der achten Legion identisch war, wenigstens nicht grundlos nennen¹⁾. Dass das Kastell schon vor jenem Siege bestanden hat, lässt sich inschriftlich nicht nachweisen, und die dort gefundenen Münzen von Trajan und Hadrian liefern ebenfalls keinen Beweis; auch die vielbesprochenen Cohortenzeichen und die übrigen Denkmäler (Jahrb. 37, 72 ff. 38, 61. 39, 199. Grottefend, Epigraphisches V) können später hingebacht worden sein, aber mit grösserem Rechte lässt sich auch der Name des Orts Victoria bestreiten; wir kennen nur Victorienses. Alles zusammen genommen führt zu der Annahme, dass die Römer einen strategisch hochwichtigen Punkt bei der planmässigen Sicherung des rechten Rheinufer schon vor Commodus Regierung nicht ausser Augen gelassen und, wie jene Münzen andeuten, vielleicht schon unter Hadrian durch eine neue Festung gesichert haben. Zu ihrer Besatzung gehörte die fünfte Cohorte, deren Zeichen, so weit sich aus der Abbildung der Buchstaben schliessen lässt, älter als das dritte Jahrhundert ist, und dessen plastischer Schmuck den jungen Commodus als Theilnehmer an dem markomannischen Siege seines Vaters zeigt. In dem Alter von 14 Jahren erhielt er 176 an dem Limes des Ostens selbst die toga virilis, wurde princeps iuventutis und theilte die Kriegsehren seines Vaters (v. Ant. philos. 22. Comm. 2. 12). So stellt ihn nach Eberlings richtiger Bemerkung das Cohortenbild dar: bewaffnet, jugendlich, schreitet er auf feindlichen Waffen der Donauvölker über den Danubius. Mit diesem Zeichen bewaffnet ging die Cohorte in die Schlacht, es ist von einem Pfeil durchbohrt²⁾.

1) Ein Verzeichniss der Legaten von Obergermanien fehlt noch; unter Trajan war es Kan (C. I. L. III, Diplom XXVII), und nach 150 war es C. Popilius Carus Peto (Henz. 6501, Wilm. 1186) unter M. Aurelius, L. Dasumius Tullus (eb. 1188, Henzen 6081), unter Septimius Severus, Statilius Barbarus (Borghesi 3, 263, Henzen 5501), Q. Aiacius Modestinus Crescentianus (Br. 1432 vgl. Borghesi 4, 130) unter Severus Alexander C. Caesonius Macer (Wilm. 1217), unter den beiden Philippi (?) Q. Caecilius Pudens (Br. 1618). Dazu kommen noch P. Cornelius (?) in Oehringen (Br. 1559) und Claudius Aelius Pollio (ebd. 982, vgl. Henzen 6461), der Letztere aus späterer, der Erstere aus früherer Zeit.

2) Ferrataeque arundines fundebantur sagt Ammian. Marcell. 16, 7 von beiden Seiten, Römern und Alemannen.

Nach dem Siege 186 wurde Novia durch den ehrenvollen Beinamen von den Siegern ausgezeichnet: es hiess fortan Novia Victricensis, wie die colonia Victricensis quae est in Britannia Camaloduni (Orell. 208 vgl. Hübner C. I, L. VII, p. 34). Wie dort Victorias Standbild die Sicherheit der Stadt verbürgte (Tac. an. 14, 32), ähnlich wie irgendwo in Germanien (Dio C. 56, 15), so war auch hier Victoria die Schutzgöttin, und ihr zu Ehren ordneten sich die militärischen Collegien, welche die Inschriften aus den Jahren 239 und 246 (Br. 692¹) und 693 erwähnen. An der Spitze steht das collegium Victoriensium Signiferorum, wie ein collegium Victoriae Aug. in Sarmizegethusa (C. I. L. III, 1365) oder Martense in Mailand (Henzen 6073) oder das contubernium Marticultorum in Augsburg (Orell. 2397 = C. I. L. III, 5790); ihnen folgen die imaginiferi der Cohorten und die vexillarii der Centurien, endlich die baioli, eine Gesellschaft von Pionieren, ohne Zweifel dieselben, welche anderwärts dendrophori genannt werden. Statt der signiferi erscheinen auf der zweiten Inschrift neben den vexillarii die imaginiferi, offenbar in gleicher Bedeutung. Wenn also jene signiferi Victorienses heissen, so leitet sich der Name nicht von der Oertlichkeit, sondern von der Gottheit ab, was die Widmung des Genius collegii von Seiten der untergeordneten Genossenschaften anzeigt. Also die Benennung der Stadt hat man mit Unrecht davon hergenommen. Diese gibt jene Veroneser Tafel, wenn man die Abkürzungen oder Verschreibungen ändert: Victricensium Novianorum (ii ist nach Mommsen's Angabe undeutlich)²).

Ausserhalb Novias enthalten noch folgende Denkmäler den Ehrennamen der Legion: 1) der oben angeführte Altar in Aschaffenburg vom Jahre 191, an dem der Name des Kaisers Co nach seinem Tode, aber vor der durch Septimius Severus erfolgten Consecration gemeisselt zu sein scheint; 2) ohne Datum eine Inschrift aus Osterburken

1) Die 14 Personen, welche auf beiden Seiten des Steins namentlich aufgeführt werden, scheinen die Decurionen oder Principales der Collegien der Baioli und Vexillarii gewesen zu sein.

2) Meine Erklärung berührt sich in mehreren Punkten mit Beckers gelehrter Erörterung. Seine Vermuthungen über die Herstellung der Stadt nach der Zerstörung unter Gallienus und die Verlegung derselben von Niederbiber nach Heddesdorf durch Postumus haben viel Wahrscheinliches; dass an letzterem Orte unter dem Schutze der Festung eine Canaba entstand, lässt sich von vorn herein annehmen.

(Br. 1729 = Murat. 882, 2). Nach Eckharts Bemerkung de reb. Franc. I, 10, iam apud me servatur wird man sie hier in Würzburg suchen¹⁾, sie muss aber anderswohin gekommen oder verloren sein. Bei Muratori und daraus bei Grotendorf a. a. O. fehlt der obere Theil, Brambach gibt sie als vollständig, es ist aber gewiss ein Stück verloren gegangen. Das erhaltene lautet: leg. VIII | Aug. | p. f. c | a. s. f. d. h. a solo fecit; 3) auf dem grossen Altar in Mainz aus dem Jahre 192 (Br. 993) fehlt der Beiname nur wegen der Verstümmelung des Denkmals am Ende der Zeilen, denn von dem am letzten Tage des Jahres erfolgten Tode des Kaisers konnte man in Mainz während desselben nichts wissen; 4) der Weihaltar eines Veteranen in Genf aus dem Jahre 201 (Orell. 275, Mommsen Inscr. Hely. 64) Deo. invicto | Genio. loci | Firmidius. Se | verinus. mil | leg. VIII. Aug. p. f. | C. C. stip. XXVI. aram | ex .voto. pro salute | sua. v. s. l. m. posita Muciano .et. Fabiano. Cos. Da Septimius Severus sich dem Andenken des Commodus günstig bezeugte, durfte der ausgediente, aber noch nicht entlassene Soldat mit dem Titel, welchen er vor 15 Jahren mit verdient hatte, sein schlecht stilisiertes Denkmal zieren. Im Jahre 205 führte sie den Titel nicht mehr. Dies lehrt die Inschrift vom Fusse der Wasenburg bei Niederbronn (Orell. 940, Bramb. 1843). Der obere Theil ist verloren, auf dem untern las man vor dem Brande der Strassburger Bibliothek: **LEG. VIII. A/// | V · S · L · L · M | IMP · ANTONINO | II · ET · C//C · COS** (Geta's Name ist ausgemeisselt). Aus dem Datum der Inschriften 1—3. 5 ergibt sich, dass Theile der Legion sich wieder südlich gezogen hatten und in der Nähe des Limes Bauwerke ausführten; die Besatzung von Novia bildeten ohne Zweifel einzelne Abtheilungen der achten und der zwei und zwanzigsten Legion, deren Ziegel bei Niederbiber gefunden werden, und besonders Hülfscohorten.

Unter Septimius Severus wird die Legion nur auf Münzen erwähnt; vermuthlich hatte sie sich gleich an ihn angeschlossen. Seine Feldzüge scheint sie nicht mitgemacht zu haben, weil die Rheingrenze und der Limes nicht entblösst werden durfte.

1) Ich bemerke bei dieser Gelegenheit, dass die beiden athenischen Richtertäfelchen, deren jetzigen Aufbewahrungsort Klein Jahrb. 58 S. 71 unbekannt nennt, sich in der hiesigen Sammlung befinden und auch ihre Grössenverhältnisse (Länge 11,0, Breite 2,2 Cent. eines zerbrochen, Länge 12,0, Breite 2,0 Cent.) in meinem Verzeichniss der Antikensammlung der Universität Würzburg Heft 2 1868, S. 3 angegeben worden sind.

Zwei Legaten kennen wir, welche sie ungefähr zwischen der Regierung des Commodus und Caracalla befehligt haben:

1) Cn. Petronius Probatu*s* Iunior Iustus (Henzen 6451 = Wilm. 1209). Er heisst auf einem Stein in Nola, den ein Centurio der achten Legion ihm gesetzt hat, C. V. und praeses (praesidi iustissimo). Wie Wilmanns bemerkt, ist der Stein nicht jünger als Caracalla, weil der Gefeierte durch die höheren Kriegsdienste hindurchgegangen war, eine Pflicht, die seit Caracalla abgekommen zu sein scheint (Borghesi 4, 311), aber auch nicht älter als Commodus wegen der Titulaturen clarissimus vir und praeses.

2) Q. Petronius Melior (Henzen 6048 = Wilm. 1213) aus Tarquinii. Ein Mann dieses Namens kommt auf mehreren Inschriften vor: in Tarquinii wird auf demselben Steine, welcher die Erbauung der Thermen durch L. Dasumius Tullius Tuscus (Henzen 6622) und ihre Herstellung durch unsern Petronius feiert, auch seiner Frau Domitia Melpis gehuldigt (Henzen 5133); seinen Grabstein, früher in Florenz, sah de' Rossi in Rom (Orell. 3775. Henzen 3, p. 412) D. M. | Q. Petron | Meli | oris Cos. M V. (d. h. nicht, wie Marini fr. Arv. p. 428f. ihn mit einem erst im 4. Jahrhundert nachweislichen Titel auflöst, Magnifici viri, sondern nach Henzen consularis memoriae viri); endlich datiert Grut. 300, 1 besser bei Borghesi 3, 432 ist ein Fragment priesterlicher Fasten, wonach im Jahre 982 = 230 Q. Petronius Melior cooptiert wurde. In dessen hat Mommsen bei Wilmanns bemerkt, dass der regelmässige Kriegsdienst dieses Petronius, welcher in der altgewohnten Weise die Stufen der Aemter sämmtlich zurücklegte und auch Legat unserer Legion war, mit dem seit Caracalla und Severus Alexander häufiger werdenden Ausschluss der Senatoren von der kriegerischen Laufbahn nicht recht vereinbar ist, und sich namentlich unter Severus Alexander kein sicherer Legionslegat nachweisen lässt. Er vermuthet daher, dass unser Legat der Vater des Priesters von 230 war; so dass sein Commando etwa 30 Jahre früher angesetzt werden muss. Unter Caracalla war es freilich noch Ausnahme; von den ziemlich zahlreichen Denkmälern gewesener Legaten geht eins aus Tivoli unsere Legion an (Marini fr. Arv. tav. 60 = Orell. 3851. Wilm. 1808): P. Aelio Coerano | cos. procos. prov. Mac | leg. leg. VIII. Aug. u. s. w. In seinem Hause versammelten sich die Arvalen am 18. Mai 213. (Henzen, Scavi nel bosco sacro dei Fratelli Arvali. Roma 1868 p. 75 = Wilm. 2880). Aus demselben und dem folgenden Jahre stammen die beiden von Marini fr. Arv. tav. 38 u. 39 mitgetheilten und p. 777

vortrefflich erläuterten Tafeln. P. Aelius Coeranus iunior, wie er tav. 39 heisst, wo der Sohn oder Bruder eines ägyptischen Griechen, welcher nach seines Gönners Plautianus Sturz von Septimius Severus verbannt, von Caracalla 212 zurückberufen und von allen Aegyptern zuerst in den Senat aufgenommen gleich zum Consul ernannt wurde (Dio C. 76, 5. 77, 3). Da der Kaiser den Arvalen ein neues Mitglied zur Cooptation vorzuschlagen pflegte, Severus aber während der siebenjährigen Verbannung des ältern Coeranus schwerlich dessen Verwandten begünstigt haben wird, muss dieser im Jahre 213 noch jung gewesen sein und die Legion erst einige Zeit nachher in friedlichen Zeiten geführt haben. Das Jahr 213 selbst war ein stürmisches. Man erwartete den Kaiser. An den Idus des Januar widmete in Praunheim bei dem vicus novus in Heddernheim ein Beneficiarius des Consulars M. Aurelius **Cl(audia) Pompeianus** ¹⁾ in **h(onorem) d. d. (domus divinae)** dem Genius sanctus einen Altar (Br. 1492 = Orell. 1709. Wilm. 1461); in demselben Jahre mehrere Chargierte, worunter ein **D(uplicarius) leg. VIII Antoninianae** dem Kaiser **devotissimi numini eius** in Mainz ein Monument (Br. 1304); eben so in Cannstadt zwei Beneficarii des Consulars, einer Miles leg. VIII Aug. Antoninianae, der andere miles leg. XXII Antonian. in **h. d. d** dem Juppiter, der Juno und dem Genius loci einen Altar (Br. 1575, 76)²⁾. Die Meilensteine wurden erneuert (Br. 1959, 1962). Endlich, vielleicht in demselben oder dem nächsten Jahre, wurde in Meinsheim im württembergischen Neckarkreis ein Denkmal gewidmet **IMP CAES M Aur. Antonino | PIO FELici Augusto | GERM(anico) PON. MAXIM | ET IVLIAE AVG MATRI | CASTRORVM | OB VICTORIAM | GERMANICAM**. (Br. 1573. Henzen 5507). Auch in Afrika wurde der Sieg gefeiert (Wilm. 2365). Von seiner Mutter Julia begleitet (Borghesi, bullett. 1838, p. 164) zog der Kaiser im Sommer 213 über die Alpen in den Krieg gegen die Alemannen, welche in diesem Jahre zuerst auf den Schauplatz traten. Am 11. August thaten die Arvalen im Capitol ihre Gelübde **quod dominus n(oster) — — — per litem Raetiae ad hostes extirpandos barbarorum [fines] introiturus est, ut**

1) Die Namen erinnern an den Schwiegersohn des M. Aurelius, Claudius Pompeianus und den Kaiser selbst. Zur tribus Claudia gehörte die ara Agrippinensis.

2) Da der zweite Stein in der letzten Zeile **ANTON** .. (d. h. IIII cos.) gibt, rührt auch der erste aus demselben Jahre her.

ea res ei prospere feliciterque cedat, am 6. Oktober verrichteten sie an derselben Stelle ein Dankopfer ob salute [m] victoriamque Germanicam imp. . . . et Iuliae Aug. In der Zwischenzeit also zwischen dem August und Oktober war der Sieg erfochten worden, welchen auch die Münzen des Kaisers verherrlichen, die Nachrichten der Schriftsteller nicht übereinstimmend erläutern. Nach der vita c. 5 u. 10 circa Raetiam non paucos barbarorum devicerat, und Alamannorum gentem devicerat; nach Aurel. Victor de Caes. 21 Alamannos gentem populosam, ex equo mirifice pugnans, prope Moenum amnem devicit (vgl. Dio 77, 13). Seinen Marsch lehrt die Inschrift des C. Octavius Appius S[a]trius Sabinus genauer kennen (Mommsen, ephemeris 1, p. 130 vgl. Borghesi 5, 396). Er war nach der Prätur und vor seinem Consulat, also vor dem 2. Januar 214 Legat der leg. XXII. Primigenia, hierauf praepositus vexillarius Germanicae expeditionis, Comes Augusti nostri und Legatus Augusti pro praetore provinciae Raetiae gewesen; wahrscheinlich bekleidete er diese letzten Funktionen auf einmal, da der enge Zeitraum zwischen dem August und dem Ende des Jahres eine Aufeinanderfolge kaum zulässt. Da er als Legat einer oberdeutschen Legion den Kriegsschauplatz kannte, wurde er zum Comes des Kaisers¹⁾ ernannt, führte die aus andern als den oberdeutschen Legionen ausgewählten Verstärkungen, zunächst eben aus der rhätischen legio III. Italica, und den Oberbefehl in Rhätien selbst. Der Marsch ging also durch Rhaetien nach Deutschland, wo nach Aurelius Victor die entscheidende Schlacht am Main geliefert wurde, weit von Rhaetien, in dessen Nähe sie die Historia Augusta versetzt. Die letztere Schlacht mag das Treffen gegen die unbekanntes gallischen Kenner gewesen sein (Dio Cass. 77, 14)²⁾, wenn nicht etwa gar Neckar und Main von Victor verwechselt wurden.

Auf diesem Zuge gegen die Alemannen, sagt Dio C. 77, 13, *διέταπτεν εἰ πού τι χωρίον ἐπιτήδειον πρὸς ἐνοίκησιν εἶδεν ἐνταῦθα φρούριον τευχισθήτω*³⁾. In Miltenberg bestand schon im zweiten

1) Ueber die Stellung des Comes handelt Mommsen, Hermes 4, 120 ff. lehrreich.

2) In diesem Treffen kämpften auch Osroener; wahrscheinlich hatte also Septimius Severus, nicht, wie Becker, Grabschrift eines römischen Panzerreiters aus Rödelsheim, 1868, S. 23 meint, erst Severus Alexander die ala firma catafractariorum in das römische Heer eingeführt.

3) Dass der vicus Aurelius Caracalla seinen Namen verdankt, hat O.

Jahrhundert ein Castell, denn dem Mercur widmete im Jahre 191 ein Centurio der 1. Cohorte der Sequaner und Rauracer zu Ehren des kaiserlichen Hauses einen Altar (Br. 1740),¹⁾ ebenso wahrscheinlich im J. 212 ein Centurio der Legion, welcher praepositus eines Numerus Soldaten aus der Kolonie Sinope war²⁾ (Br. 1739, verbessert von Christ, Jahrb. 52, 75). Sie sollten ohne Zweifel in die XXII. Legion eintreten, worin auch ein Centurio aus Sinope (Br. 1732) stand.

Aber auch diese Inschriften gehen nicht sicher über Caracalla's und Commodus' Regierung hinauf; wenn die Anlage der Befestigung wie es scheint, selbst älter war, so mögen die Gebäude baufällig oder zu enge gewesen sein³⁾. Unter Caracalla's Regierung, vielleicht in Folge seiner Anweisung, wurde für die Besatzung ein grösserer und bequemerer Aufenthalt gewonnen³⁾.

Für diese Zeitbestimmung spricht ihr Zusammenhang mit der vierten vindelicischen Cohorte, deren Ziegelstempel sie ausdrücklich Antoniniana nennen. Ueber ihre Geschichte kann ich mich auf die Darstellung von Aschbach und Becker (Jahrb. 20, 76 u. 104 ff.) beziehen. Sie kommt bald in Verbindung mit der XXII. bald der VIII. Legion an mehreren Orten des rechten Ufers, aber nicht südlich von Miltenberg vor; aber an allen denjenigen Orten, wo sie der XXII. Legion allein beigegeben wird, ohne Beinamen. Die erste Spur eines solchen enthält

Keller in der Schrift *Vicus Aurelii* 1871, S. 6 vermuthet und Herzog Jahrb. 59, 58 behauptet. Da aber die Inschrift aus Oehringen (Br. 1558) aus dem J. 169 herrührt, möchte ich eher an M. Aurelius denken.

1) Die Inschrift gibt den Namen

MERCVRIO///E///

MANSVET NVSSE u. s. w.

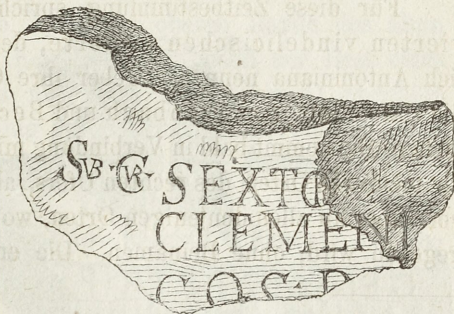
Das ist, da es sich um die gallischen Sequaner handelt, nicht mit Becker, Jahrb. 50 u. 51, S. 171, **ET | MAIAE**, sondern wie die Länge der nächsten Zeile zeigt, **MERCVRIO ARVERNO** zu ergänzen (**AR** in Ligatur). Demselben Gotte widmet Br. 1741 (vgl. Christ, Jahrb. 46, 180) ein Cosillus einen Altar, er wird ein Sequaner gewesen sein.

2) Die Anlage des Limes und der hinter ihm liegenden Schanzen geschah unter Aufsicht eines Centurionen der achten oder zweiundzwanzigsten Legion, theils durch ihre Truppen, theils und besonders durch Hilfscohorten. Die Beweise liefern mehrere Inschriften.

3) Die späteren Schicksale der Legion übergehe ich. Sie hiess Severiana Alexandriana und blieb wohl bis zum Ende der römischen Herrschaft am Rhein. Die *Notitia* nennt Octaviani in Italien.

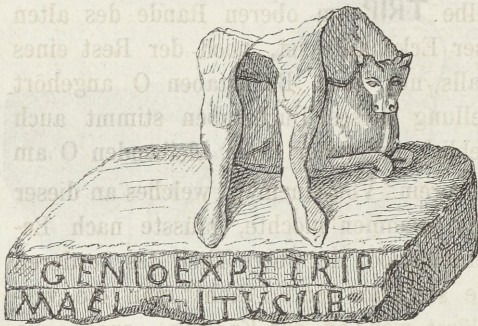
einer der zahlreichen Ziegelstempel in Niederbiber (Br. 703 d, 711), wenn er richtig publiciert ist: **COH III VIND P** d. h. Pia, wie die achte Legion von Commodus wegen ihrer Treue genannt wurde. Später heisst sie Antoniniana, sicher datiert unter den Resten der Saalburg in Homburg, in einer Dedication an Caracalla aus dem J. 212, als nach der Ermordung Geta's die Truppen sich beeiferten ihm zu huldigen. Sie ist doch wohl richtig **COH··· [III Vind.] ANTONNA**/// ergänzt worden. Dann allein sicher in unsern Miltenberger Ziegeln, die dadurch einen besonderen Werth gewinnen. Die Cohorte hat also, seitdem vom 2. Jahrhundert an die achte Legion nach Norden vorgeschoben wurde, sich an sie angeschlossen und die Bauten in Miltenberg mit ihr gemeinschaftlich ausgeführt.

5) Höchst wahrscheinlich war sie es, welche unter Aufsicht eines Offiziers eine Arbeit vollbrachte, d. h. Sub cura (agente?) Sextio Clemente [singulari] consularis quingentos [pedes].



Es fehlt nicht an ähnlichen Denkmälern, welche die Pedatura d. h. das Maass der von den Truppen auszuführenden Befestigungsarbeiten anzeigen (Urlichs, Jahrb. 3, S. 98). Ausser den dort angeführten Inschriften vgl. z. B. Henzen, 6700. 6739. 6740. 6741. Wilmanns, 1426. 1479. C. I. L. VII, 864. 970). Das Maass von 500 Fuss ist bedeutend; während die Treverer ebenfalls unter der Aufsicht eines Offizieres unserer Legion nur 96 Fuss zu bauen hatten, mussten unsre Truppen, wie die Primani an der Langmauer, 500 Fuss weit schanzen, eine Arbeit, die eine ganze Cohörte beschäftigen konnte. Gewöhnlich sind es Centurionen, welche in Ermangelung eines Praefecten Numeri befehligen und ihre Bauten leiten (so ein curator cohortis C. I. L. III, 6025, ein numerus sub cura eines Centurio Bramb. 1732. 1745), aber auch andere Offiziere werden dabei angestellt. So in Oehringen, dem vicus Aurelius, ein Singularis des Legaten (Br. 1559 und 1560, richtig ergänzt von Mommsen, Arch. Anzeiger 1861, S. 229 ff., vgl. Mommsen zu C. I. L. III, 3272). Zum Singularis, dem Ordonnanzoffizier des Legaten, avancierte man vom Cornicularius;

das Commando einer Cohorte konnte ihm, wenn sie keinen Praefectus hatte, ebenso wie einem Legionscenturionen übertragen werden¹⁾. Unsere Inschrift unterscheidet sich von der sonst ähnlichen der Hoheburg (H. 6740) dadurch, dass sie nicht voll aus schreibt sub cura [m] agente, womit die folgenden Ablative zusammenhängen, auch nicht sub cura mit dem Genetiv, wie H. 6741, sondern beide Verbindungen vermischt, was auf einer Nachlässigkeit des Steinmetzen beruht. Nach dem Namen des Sextius scheint der Namen seiner Heimath oder seiner Tribus ausgefallen zu sein; dass sein Cognomen Clemens ergänzt ist, scheint der Länge des Steins zu entsprechen. Die Ausdehnung des Walls, woran die Cohorte arbeitete, ist für ein Castell zu gross; sie spricht für eine längere Befestigungslinie, welche dem Limes selbst oder einer parallelen Reservemauer angehörte.



6) Das Standbild eines Genius bis zu den Knien zerstört, hinter ihm ein liegendes Rind. Genio exploratorum Tripotensium M. Ael(ius) Tit(us) votum solvit libens²⁾.

Der Name Aelius lässt unmassgeblich an Hadrian oder besser an Antoninus Pius denken, dessen Vornamen unser Soldat zu seinem Cognomen, wie den Vornamen des Nachfolgers zu dem seinigen gemacht haben mag. Die Exploratores oder leichten Truppen, die unter diesem Namen nicht selten erwähnt werden (z. B. Br. 7. 1751. 1757. C. I. L. III, 3254. 3299. 3648. 4276. VII, 1002. 1010. 1030, 1234 u. a. m.), waren in einem Numerus vereinigt (z. B. Br. 7. 1751), wie überhaupt die Brittones, deren in Germanien Erwähnung geschieht, während wir

1) Er heisst C · \ (Valerius) **TITVS**, wie Hr. Conradi bemerkt, ist also mit dem S. 51 genannten Centurio identisch. Folglich wird er inzwischen zum Centurionat befördert worden sein. Da nun der verstümmelte Anfang ein Gelübde für den Kaiser und dessen Söhne enthalten zu haben scheint, sind die Oehringer Steine noch bei Lebzeiten des Septimius Severus, der unsrige etwas später gesetzt worden.

2) Der Holzschnitt lässt das Bruchstück eines O am Ende der ersten Inschrift-Zeile nicht deutlich erkennen. Die Red.

in Pannonien und Mösien ihre Cohorten finden. Unter den verschiedenen Abtheilungen der Brittones, welche in grösserer Zahl Hülfsstruppen der Provinz bildeten (vgl. z. B. Keller, vicus Aurelii, S. 11), sind die hier genannten in Amorbach, Schlossau und Eulbach nachweislich (Br. 1732. 1745. 1392. vgl. Christ, Jahrb. 52, 63); man weiss aber nicht sicher, wie sie eigentlich hiessen. Sie werden **TRI**, **TRIP** abgekürzt; die einzige Inschrift welche den Namen vollständig ausschreibt (Br. 1745) **NYMPHIS̄N̄S̄ | BRITTON | TRIPVTIEN | SVS̄ B̄S̄ CVRA | M VLPI MALC | HIS̄ 7 LEG XXII | S̄PRSP̄SF̄S̄** aus Amorbach hat sich nicht erhalten und beruht auf der Abschrift von Apianus, dessen Nachlässigkeit Brambach p. XV betont. Nun hat sich in unserer Inschrift der Rest eines Bogens erhalten. »Bei genauer Besichtigung des Originals«, schreibt Hr. Conradi, »namentlich auch mit der Lupe, ist hinter der Silbe **TRIP** am oberen Rande des alten Bruches, den der Stein an dieser Ecke aufweist, noch der Rest eines Bogens erkennbar, der jedenfalls nur dem Buchstaben O angehört haben kann. Die niedere Stellung dieses Buchstaben stimmt auch völlig mit dem ebenfalls erheblich unter der Linie bleibenden O am Schlusse des Wortes **GENIO** überein. Von einem V, welches an dieser Stelle etwa noch allein in Frage kommen möchte, müsste nach Bemessung des Raumes augenscheinlich noch der obere Theil des vorderen Schenkels über dem Bruchrande sichtbar sein.« Zieht man die verlorene Inschrift zu Rathe, so lässt sich an der Endung —enses, die hier des Raumes wegen nicht ausgeschrieben werden konnte, nicht zweifeln. Ob der Vocal dumpfer oder heller lautete, ist an sich gleichgültig, und es kommen Vertauschungen von O und V häufig vor. Wichtig wird sie aber hier, weil sie der Meinung, diese Brittonen hätten ihren Namen von dem englischen Orte Tripontium, den das Itin. Ant. zwischen Londinium und Lindum (Lincoln) bei Rugby nennt, abgeleitet, seien also Britannier, Vorschub leistet, wie denn auch die Abkürzung **TRIP** statt Tripontium sich bei Henzen 1554 in der Inschrift des Königs Theodorich wiederfindet. Dass dem Namen der Buchstabe N fehlt, wird als zufällig angesehen. Da es aber nach dem Diplom Domitians vom J. 85 (Henzen 5430. C. I. L. III, p. 854) feststeht, dass die Britanni und Brittones verschieden waren, die Verwechslung beider Eigennamen aber in der Litteratur ebenso unzweifelhaft ist, hat man einen Unterschied in der bürgerlichen Verfassung beider Völker gesucht, erstere für die latinisierten und mit dem italischen Bürgerrecht

beschenkten, diese für die steuerpflichtigen oder unabhängig gebliebenen gehalten (Promis, *l'iscrizione Cuneese di Catavignus*. Torino, 1870 4.) Gegen die Herkunft der Brittonen aus Britannien würde die Anwesenheit ihrer Cohorten in Britannien selbst (C. I. L. VII, 177. 458. 1229. 1230. 1231), welche dem System der Römer, die Hilfstruppen nicht in derselben Provinz zu lassen widerspricht¹⁾, zeugen, wenn sie selbst unzweifelhaft fest stände. Es lässt sich aber nicht behaupten, dass jene Cohorten nicht aus Breukern oder Bracaraugustanern bestanden hätten. Allein dass in Britannien das *ius Italicum* verbreitet gewesen wäre, ist unwahrscheinlich; in den Diplomen werden nur *cives Romani* und *peregrinae condicionis milites* unterschieden, wenn man die *Tungri c. L.* (*cives Latini*, C. I. L. VII, 879. 880. 1071) ausnimmt²⁾, und da eine Cohorte *Britannica* (C. I. L. III, Diplom n. 25) ausdrücklich C. R. genannt wird, müssen die andern *Peregrinen* gewesen sein. Auf der andern Seite gebrauchen die Schriftsteller beide Ausdrücke ohne Unterschied; man ist also berechtigt, in den belgischen *Britanni* bei Plin. 4, 106 die *Brittones* zu vermuthen³⁾. Wir kennen von ihnen folgende Stämme:

Anavionenses (Borghesi, 5, 3) Aurelianenses (Br. 1559. 1560 (?). 1563 e?) Cal . . . (Steiner, n. 56. Br. 1563 d, Borghesi, 4, 199) Curvedenses (Br. 1455) Mu . . (Br. 1563. 1592) Nemaningenses (Br. 1751. 1757(?)) Tripotienses alle in Obergermanien. Von diesen haben die Aurelianenses den Namen des *vicus Aurelius* angenommen, die meisten unter einem *Centurio*, die Aurelianenses wie unsere Tripotienses auch unter einem *Singularis* gestanden. Alle bilden nicht eine Cohorte, sondern einen *Numerus*, eine zweifelhafte Bezeichnung, welche Reiterei einzuschliessen scheint, in den Diplomen nicht vorkommt, also wohl die Soldaten in ihren ersten Dienstjahren enthalten hat. *Brittones* wurden schon von den Flaviern ausgehoben; die Tripotienses standen in Amorbach unter dem

1) Einzelne Ausnahmen, wie die Räter im Diplom Trajans 108 n. Chr., bestätigen die Regel. Die erste Inschrift gibt den Namen **BRI** deutlich, es kann aber auch gelesen werden Praef. coh. leg. VI Bri.

2) Wenn dort nicht mit Henzen 6780 C. R. gelesen werden muss; N. 880 scheint deutlich R gewesen zu sein.

3) Auf den Continent setzt sie auch De-Vit in den beiden Abhandlungen (*Opusculi religiosi etc.* Serie I, tom. X und Serie III, tom. IV). Er lässt sich aber durch die verworrenen Nachrichten bei Procopius verleiten, sie mit der cimbrischen Halbinsel in Verbindung zu bringen.

Befehl des M. Ulpius Malchus, also unter oder bald nach Trajan (Br. 1741). Daher ist die Erklärung des Eulbacher Fragments von Christ nach Knapp, Jahrb. 52, S. 63, wonach sie dort im J. 145 einen Bau vollführten, ganz annehmbar. Er liest:

. . . . foRTIO
 >brittonu M·TRI
 putien. feci T IMP
 t. ael. had. aNTIII COS

Denn dass nur ein Consul genannt wird, kann durch mehrere Beispiele belegt werden. Die Ergänzung der ersten Zeile ist freilich ganz unsicher. Wie lange sie in der Besatzung verweilten, lehrt keine Inschrift; die unsrige ist, wie der Name Aelius anzeigt, mit der Eulbacher gleichzeitig. Ob man aus dem liegenden Rind eine Folgerung auf den Cultus der Völkerschaft ableiten kann, wage ich nicht zu entscheiden; die Nymphen, denen der Altar in Amorbach gewidmet war, haben gewiss ausgesehen, wie das Relief aus Oehringen (Keller, Taf. 3, 2).

Würzburg, 23. April 1877.

Nachtrag. Bei einem kurzen Aufenthalt in Miltenberg fand ich in der Pfingstwoche d. J. noch folgendes Bruchstück

7) FRNI
 -IVS
 MA

ausserdem eine grössere Zahl von Ziegeln mit Töpferinschriften, die ich der Kürze der Zeit wegen nicht abschreiben konnte.

Würzburg, 7. Juni 1877.

L. Urlichs.

5. Inscriptliches vom Niederrhein.

Bonn. Bei dem Bau der neuen Klinik auf dem ehemaligen Exercirplatz sind ausser den im vorigen Heft (LIX S. 38 ff.) verzeichneten Inscripten noch manche Reste rothen Thongeräths mit Töpfer-